Tegernheim und der Erste Weltkrieg 1914 – 1918

von Hans-Joachim Graf

Meinem verstorbenen Freund Heinrich Müller (2.6.1954 – 6.6.2009) in Dankbarkeit für die zahlreichen Diskussionen über Themen wie Gesellschaft, Geschichte und die Bibel gewidmet.[*]

Zeittafel

1914	Serbische Verschwörer ermorden den österreichisch-ungarischen Thronfolger (28. Juni); das Attentat wird zum Auslöser des Ersten Weltkriegs
	Deutscher Einmarsch in Belgien (4. August)
	Die Verluste des deutschen Feldheeres betragen Ende 1914 rund 840.000 Mann
1915	Das deutsche Feldheer hat Ende 1915 nahezu 500.000 Gefallene und über eine Million an Verwundeten zu verkraften
1915/16	Überlegenheit der Entente an der Westfront: 105 französische, 6 belgische und 56 englische Divisionen stehen 116 deutsche gegenüber
1916	Deutscher Angriff auf Verdun von Februar bis Juli. Die Verluste betragen: 335.000 Deutsche, 360.000 Franzosen

[*] Heinrich Müller hat meine Forschungen zur Tegernheimer Geschichte stets gelobt und meine Art der Darstellung sehr geschätzt. Sein Lob und seine Wertschätzung werden für mich weiterhin Ansporn sein!

	Britisch-französischer Angriff an der Somme von Juni bis November führt zu hohen Verlusten: 400.000 Deutsche, 400.000 Engländer, 200.000 Franzosen
1917	Die USA erklären Deutschland den Krieg (6. April)
	Erfolgreiche Abwehr von drei englisch-französischen Offensiven an der Westfront
	Waffenstillstand mit Russland (15. Dezember)
1918	Nach dem Zusammenbruch Russlands stehen an der Westfront erstmals 192 deutsche Divisionen. 21. März Beginn der deutschen Offensive
	Amerikanische Divisionen treffen in Frankreich ein
	Tiefer Einbruch der Engländer in die deutschen Linien (8. August). Seither ständiges Zurückweichen des deutschen Heeres. Waffenstillstandsverhandlungen im Wald von Compiègne (8. - 11. November)
	Am Ende des Krieges hat Deutschland 1.808.000 Gefallene, 4.247.000 Verwundete und 618.000 Kriegsgefangene zu verzeichnen. Des Weiteren haben Österreich-Ungarn 1,2 Millionen, Frankreich 1,3 Millionen, Russland 1,7 Millionen und England 900.000 Tote zu beklagen

I. TEGERNHEIMER AN DEN FRONTEN

Vorwort

Mit dem Ersten Weltkrieg begann auch für Tegernheim eine schwere Zeit. In diesen vier Jahren kamen 152 Tegernheimer als Soldaten an den verschiedenen Fronten zum Einsatz, 24 von ihnen kehrten nicht mehr zurück. Welchen Schmerz und welche Tragödie der Tod eines Familienmitglieds auslöste und wie die Angehörigen mit dem Schicksal fertig wurden, geht aus den Aktenbeständen des Gemeinde- und Pfarrarchivs nicht hervor.

Die nachfolgende Dokumentation zeichnet in groben Zügen den Verlauf des Ersten Weltkrieges nach. In der Darstellung tauchen mitten in den großen Ereignissen immer wieder Tegernheimer auf, die bei den verschiedenen Kämpfen und Schlachten fielen. So wird das Schicksal der Gefallenen mit den übergeordneten Kriegsgeschehnissen verknüpft. In

dieser Arbeit werden – soweit möglich – Zeitpunkt, Ort und Todesursache der Tegernheimer Gefallenen genannt. Anschließend werden die Verhältnisse in der Gemeinde Tegernheim während der Kriegsjahre geschildert.

Der Sommer 1914

Am 28. Juni 1914 wurde der österreichisch-ungarische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Frau in Sarajewo von serbischen Verschwörern erschossen. Für den Anschlag war die großserbische nationalistische Bewegung verantwortlich. Dieser Vorfall veranlasste Österreich-Ungarn am 23. Juli zu einem scharfen Ultimatum an Serbien. Österreich-Ungarn forderte das öffentliche Eingeständnis der serbischen Regierung, die freundschaftlichen Beziehungen gefährdet zu haben. Des Weiteren verlangte Österreich-Ungarn eine Beteiligung österreichischer Beamter an der Untersuchung über die Urheber des Attentates. Als am 25. Juli Serbien von Russland die Zusicherung zur militärischen Hilfe erhalten hatte, ordnete Serbien die Mobilmachung seiner Armee an. Die serbische Antwort auf das Ultimatum war zwar entgegenkommend, aber Österreich-Ungarn erklärte die Note aus Belgrad als ungenügend und veranlasste noch am gleichen Tag die Teilmobilmachung. Nun traten die Bündnismechanismen in Kraft, die Katastrophe nahm ihren Lauf. Österreich-Ungarn erklärte am 28. Juli an Serbien den Krieg. Das Deutsche Reich, das mit Österreich-Ungarn verbündet war, erklärte wegen der russischen Gesamtmobilmachung am 1. August Russland den Krieg. Am 3. August folgte die deutsche Kriegserklärung an Frankreich, nachdem die französische Regierung auf die deutsche Forderung nach Neutralität im deutsch-russischen Krieg nur ausweichend geantwortet hatte.[1]

Das Kriegsjahr 1914

Der Krieg an zwei Fronten

Der deutsche Generalstab scheute einen massiven Angriff gegen die russische Armee. Das russische Heer konnte sich durch unbegrenztes Ausweichen in den Weiten des Russischen Reiches einem entscheidenden Schlag der Deutschen entziehen. Daher suchte man die schnelle Entscheidung im Westen und setzte dort die Masse des Heeres ein.[2] Außer-

[1] Walther Hubatsch, Der erste Weltkrieg. Die Mittelmächte 1914 – 1918, Schriftenreihe Innere Führung, herausgegeben vom Bundesminister der Verteidigung, Köln 1966, S. 21-29.
[2] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 40.

dem rechnete die deutsche Heeresführung damit, dass die "russische Dampfwalze" mehr Zeit benötigte, bis sie voll einsatzfähig sein konnte. Bis dahin hoffte man auf eine Entscheidung im Westen.

Westfront

Da aber ein frontaler Angriff gegen die französische Festungsfront Verdun-Belfort keine Aussicht auf raschen Erfolg bot, sollten die deutschen Hauptkräfte durch Belgien auf Paris vorrücken. Daher erfolgte am 4. August der Einmarsch der 1., 2. und 3. Armee in Belgien, während die 6. Armee (Bayern) in Lothringen eingesetzt wurde.[3] Der Überfall auf das neutrale Belgien veranlasste England zur Kriegserklärung an das Deutsche Reich.

Am 18. August begann der Angriff des deutschen Schwenkungsflügels der 1. bis 5. Armee von Belgien und Luxemburg aus gegen Frankreich. Dieser Schwenkungsflügel sollte die französische Armee bei Paris umfassen und sie gegen die Schweiz drängen. Vom 7. bis 9. September erreichten die deutschen Truppen die Marne, etwa auf der Linie Meaux und Vitry. Die Metropole Paris lag in "Sichtweite". Obwohl die Kämpfe für die Deutschen günstig verliefen, befahl die Oberste Heeresleitung aus Unsicherheit und Unkenntnis über die militärische Lage den Rückzug an den Fluss Aisne (15. September). Damit wurde die Umfassung aufgegeben. In den Monaten Oktober und November begann auf der deutschen wie auch auf der französisch-englisch-belgischen Seite der Wettlauf zum Meer. Es ging darum, die jeweiligen Gegner im Norden an der Flanke zu überflügeln. Keine der beiden Seiten ereichte ihr Ziel. Die Westfront erstarrte zum Stellungskrieg; die Heere gruben sich ein.[4] Der Verlauf der Front sah wie folgt aus: Kanalküste westl. Nieuport – westl. Noyon – nördl. Soissons – nordöstl. Reims – nördl. und östl. Verdun; Umbruch nach Süden – westl. der französischen-deutschen Grenze in Lothringen – Vogesen – Schweizer Grenze.[5]

Den letzten Versuch zur Überflügelung unternahmen die Deutschen vom 10. November bis 18. November mit einem Angriff auf Ypern in Flandern (West-Belgien). Bei dieser Operation war der Tegernheimer Joseph Stockklausner[6] dabei, der in einem Gefecht am 12. November

---

[3] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 42, 43.
[4] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 43, 46-50.
[5] Johannes Hartmann, Das Geschichtsbuch. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Frankfurt a. M. / Hamburg 1955, S. 201.
[6] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Joseph Stockklausner).

durch einen Granatsplitter tödlich verwundet wurde.[7] Da der Angriff keinen Erfolg brachte, musste er am 18. November abgebrochen werden.[8] Von da an lauteten die Heeresberichte meist "Im Westen nichts Neues".

Ostfront

In Ostpreußen wich die 8. deutsche Armee, die allein auf sich gestellt war, vor den einbrechenden russischen Armeen aus. Als Hindenburg und Ludendorff die Führung der 8. Armee übernahmen, schlugen sie die zwei russischen Armeen bei Tannenberg (26. – 31. Aug.) und an den Masurischen Seen (7. – 15. Sept.). Ein Teil der österreichisch-ungarischen Armeen siegte bei Lublin und Komarow (25. Aug.) über die Russen, wurde aber bei Lemberg (6. Sept. – 11. Sept.) geschlagen, so dass die k.u.k. Armee ein Drittel ihrer Feldstärke einbüßte. Dies führte zum Rückzug an den San (rechter Nebenfluss der oberen Weichsel). Nach dem 17. Dezember ging auch die Ostfront von der Memel bis zu den Karpatenpässen in den Stellungskrieg über.[9]

Balkanfront

Am 12. August überschritt der andere Teil der österreichisch-ungarischen Armee die Drina und wurde am 20. August durch den serbischen Gegenangriff zurückgeworfen. Am 7. September erfolgte ein neuer Vorstoß der k.u.k. Armee, aber im Dezember zwang ein heftiger serbischer Gegenschlag zum erneuten Rückzug der österreichisch-ungarischen Verbände hinter die Drina und Save.[10]

Das Kriegsjahr 1915

Westfront

Vor Ausbruch der nächsten großen Schlacht starb am 4. Februar Georg Perzl[11] im Lazarett in Froyennes (Belgien), etwa 20 km östlich von Lille.[12]

---

[7] Regensburger Anzeiger vom 2. Dezember 1914, Nr. 610 (Todesanzeige).
[8] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 49-50.
[9] Hubatsch (wie Anm. 1), S 50-54, 56.
[10] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 53-54.
[11] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Georg Perzl).
[12] Loretto. Schlachten des Weltkrieges, hg. im Auftrage des Reichsarchivs, Band 17, Berlin 1927, Karte Lille – Arras.

Mit der Winterschlacht in der Champagne und bei Neuve Chapelle in Flandern (16. Febr. – 20. März) scheiterte der französisch-englische Angriff auf die deutschen Stellungen.[13] Während dieser Kämpfe wurde Wolfgang Perzl[14], der Bruder von Georg Perzl[15], am 12. März im Dorf Neuve Chapelle, ca. 20 km südwestlich von Lille,[16] als vermisst gemeldet.

Abb. 1: Georg Perzl (1888–1915)

Von April bis Mai unternahmen die Deutschen in der Schlacht bei Ypern einen Teilangriff, bei dem zum ersten Mal Chlorgas eingesetzt wurde. Einen Durchbruch erzielte man nicht. In der Schlacht von Loretto (Mai – Juli) bei Arras und La Bassée versuchten die Franzosen und Engländer nochmals durchzubrechen.[17] Während diesen schweren Kämpfen fiel am 28. Juni Joseph Hirner[18] durch einen Kopfschuss[19] im Schützengraben bei Bas Maisnil zwischen Le Maisnil und La Boutillerie, etwa 10 km westlich von Lille.[20] Der Angriff der Entente[21] scheiterte.

---

[13] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 65-66.
[14] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Wolfgang Perzl).
[15] Gemeindearchiv Tegernheim: Rekrutierungs-Stammrolle von 1908 und 1912.
[16] Erich Otto Volkmann, Strategischer Atlas zum Weltkrieg, Leipzig 1937, Karte 17 Westflandern. Vgl. auch Loretto (wie Anm. 12), Karte Lille - Arras.
[17] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 66, 69.
[18] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Joseph Hirner). Während der verlustreichen Kämpfe in der Schlacht von Loretto von Mai bis Juli 1915 wurden die gefallenen deutschen Soldaten auf dem Friedhof Beaucamps-Ligny beerdigt. Vermutlich liegt dort Joseph (Josef) Hirner begraben.

Todes-Anzeige.

In tiefstem Schmerze bringen wir hiermit allen unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser einziger, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, Vetter und Onkel

der tugendsame Jüngling

Joseph Hirner

Weinzierlssohn

Infanterist im 21. Bayer. Reserve-Inf.-Regt., 4. Komp.

am 28. Juni, infolge eines Kopfschusses sein junges Heldenleben im Alter von 21 Jahren für das Vaterland geopfert hat.

Tegernheim, Steinhof, Köfering, Mintraching, Köln-Balk, Ziegetsdorf, Obertraubling, Regensburg und Stadtamhof, den 9. Juli 1914

Die tiefgebeugten Eltern.

Die Trauergottesdienste finden am Dienstag, den 13. Juli, vormittags 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Tegernheim statt.

Abb. 2: Todesanzeige Joseph Hirner (Regensburger Anzeiger vom 10. Juli 1915)

In der Herbstschlacht in der Champagne und bei La Bassée und Arras (22. Sept. – 14. Okt.) hielten die Deutschen dem erneut sehr starken Ansturm der Franzosen und Engländer stand.[22] Am 14. Oktober fiel Andreas Schmid[23] bei dem Ort Tahure, der 45 km östlich von Reims liegt[24]

Ostfront

Während der österreichischen Karpaten-Offensive (Dez. 1914 – April 1915) erlitt die k.u.k Armee gegen die Russen schwere Verluste. Die

---

[19] Regensburger Anzeiger vom 10. Juli 1915, Nr. 340 (Todesanzeige).

[20] Loretto (wie Anm. 12), Karte Lille - Arras. Vgl. auch Internet-Recherche "Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 224" Skizze 54 Stellung bei Le Maisnil (Quelle: Eleonore Bojanowski, Thüringen im Weltkriege, Leipzig 1919).

[21] Bezeichnung für französisch-englisches Bündnis nach 1904.

[22] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 71.

[23] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Andreas Schmid).

[24] Volkmann (wie Anm. 16), Karte 22 Kampfgelände in der Champagne.

Winterschlacht in Masuren im Februar endete mit einem großen Sieg der Deutschen. Die deutsche Heeresleitung entschloss sich einen weiteren Schlag zu führen, um die russische Kampfkraft für längere Zeit zu lähmen. Deutsche und Österreicher eroberten in den Monaten Mai und Juni Galizien. Ihre zweite Offensive von Juli bis September brachte zwar große Raumgewinne, aber die Russen konnten nicht vernichtend geschlagen werden. Polen und Kurland waren nun in deutscher Hand. Die Front verlief von Riga an der Ostsee über Dünaburg, am Naroczsee, am Westrand der Rokitnosümpfe bis zur rumänischen Grenze.[25]

Balkanfront / Mazedonische Front

Anfang Oktober griffen Deutsche und Österreicher und ab Mitte Oktober auch Bulgaren Serbien an und eroberten bis Dezember Serbien und Montenegro. Serbien, der Ausgangspunkt für den Ersten Weltkrieg, war nun besiegt. Die Reste der serbischen Armee entkamen über das albanische Gebirge an die Adria, wo sie von Schiffen der Entente aufgenommen wurden.[26]

Italienische Front

Bisher hatte sich Italien neutral verhalten. Nun stiegen aber die Begehrlichkeiten auf österreichische Gebiete. Berlin drängte die Wiener Regierung zu Zugeständnissen. Diese umfassten Welsch-Tirol und das westliche Isonzoufer. Größere Zusagen bekamen aber die Italiener von der Entente. Am 23. Mai erklärte Italien Österreich-Ungarn den Krieg. Von Juni bis Dezember versuchten die Italiener viermal am Isonzo durchzubrechen und scheiterten jedes Mal. Ein bayerisches Alpenkorps und neun süddeutsche und preußische Jäger-Bataillone unterstützten die Österreicher an der neuen Front.[27]

Das Kriegsjahr 1916

Westfront

Am 21. Februar begann der deutsche Angriff auf Verdun. Die „Hölle von Verdun“ brachte auf deutscher wie auch auf französischer Seite hohe Verluste. Nach 5-monatigem Ringen wurde der Angriff abgebrochen. Am 11. Juli gingen die deutschen Truppen in die Verteidigung

[25] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 66, 69-70.
[26] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 78-79.
[27] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 80-83.

über. Der Kampf um Verdun wurde erst am 2. September eingestellt. In diesen Monaten schmolz die Angriffskraft der Deutschen dahin. Innerhalb von drei Monaten verlor z.B. die 1. Infanteriedivision 11.000 von 18.000 Mann (61%).[28] In dieser „Blutmühle von Verdun" kamen auch zwei Tegernheimer um: Joseph Schmid[29] wurde ab dem 26. Juli und Xaver Baumgartner[30] am 3. August vermisst.

Abb. 3: Das Fort Douaumont war als Teil der Verteidigungsanlagen von Verdun hart umkämpft. Die Aufnahme zeigt das zerschossene Fort (Hans-Joachim Graf, Mai 1982).

In der Schlacht an der Somme (24. Juni – 26. Nov.) folgte ein englisch-französischer Angriff mit überwältigender Luftüberlegenheit. Dieser Durchbruchsversuch führte aber nur zu geringen Einbrüchen in der deutschen Front. Obwohl die Entente an Menschen und Material überlegen war, behaupteten sich die deutschen Truppen zäh in ihren Stellungen.[31] Die Verluste sahen wie folgt aus: 400.000 Deutsche, 400.000 Engländer und 200.000 Franzosen.[32] Johann Gruber[33] fiel am 18. August in

[28] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 94-95.
[29] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Joseph Schmid). Auf dem Zettel ist die Ortsbezeichnung Vertung vermerkt. Der Ortsname wurde mit Sicherheit falsch notiert.
[30] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Xaver Baumgartner).
[31] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 95.
[32] Hartmann (wie Anm. 5), S. 203.

der Stellung bei Maurepas nördlich der Somme, ca. 9 km nordwestlich von Péronne.[34]

Nach eigener Darstellung des Tegernheimers Alois Jagenlauf hatte das 14. bayerische Reserve-Infanterie-Regiment am 6. August am Nordufer der Aisne (Fluss zwischen Rethel - Vailly - Soissons - Compiègne)[35] Stellung bezogen. Am Südufer befand sich ein französischer Doppelposten, der genommen werden sollte. Alois Jagenlauf setzte dabei mit Leutnant Ruchte und zwei weiteren Kameraden mit einem Kahn über den Fluss. Schon während der Überfahrt wurden sie beschossen. Anschließend floh der französische Doppelposten. Am "Feindufer" angelangt gingen die vier bis zu einem Bahnwärterhaus. Dort musste Jagenlauf mit dem Kameraden Hund stehen bleiben, während Lt. Ruchte mit dem vierten Mann zurückging. Nach kurzer Zeit kamen die Franzosen aus ihrer Hauptstellung heraus. Jagenlauf und Hund mussten sich zurückziehen. Auf dem Rückweg verfehlten sie den richtigen Weg und kamen an vier französischen Posten vorbei. Jagenlauf erschoss drei und Hund tötete den vierten, der die Flucht ergriffen hatte. Dann gerieten beide in einen Sumpf. Sie mussten wieder umkehren und kamen an den vier toten Franzosen vorbei und fanden nun den rechten Weg. An der Aisne angekommen, wartete bereits Lt. Ruchte. Jagenlauf musste nochmals nach vorne gehen und brachte mit Ruchte und Hund zwei Tote in die deutsche Stellung. Auf Grund dieses Ereignisses wurde Alois Jagenlauf am 8. August wegen Tapferkeit zum Gefreiten ernannt und am 21. September erhielt er die Goldene Militär-Verdienst-Medaille.[36]

Ostfront

An der Südostfront, an der hauptsächlich österreichisch-ungarische Armeen standen, wurden diese von einer russischen Offensive völlig überrascht (Juni – Aug.). So nahmen die Russen 320.000 Soldaten gefangen und erbeuteten 500 Geschütze. Der deutsche Frontabschnitt am Narocz-See und Baranowitschi konnte dem Angriff standhalten.[37] Bei den Ge-

---

[33] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Johann Gruber).
[34] Erich Ludendorff, Meine Kriegserinnerungen 1914 – 1918. 3. Auflage, Berlin 1919, S. 218, Skizze 10 Sommeschlacht 1916. Vgl. auch Volkmann (wie Anm. 16), Karte 19 Kampfgelände zwischen Somme und Aisne / Karte 20 Somme-Schlachtfeld 1916.
[35] Volkmann (wie Anm. 16), Karte 21 Kampfgelände am Chemin des Dames.
[36] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Alois Jagenlauf).
[37] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 102.

fechten bei Gradjn (Russland) wurde ab dem 6. Juli Paul Raum[38] vermisst. Ende August kam die russische Offensive zum Stillstand.

Balkanfront / Mazedonische Front

Noch unter dem Eindruck der russischen Offensive erklärte Rumänien am 27. August Österreich-Ungarn den Krieg. Rumänien rechnete damit, dass es Siebenbürgen, die Bukowina und das Banat als Lohn für die Beteiligung am Krieg an der Seite der Entente erhalten würde. Der Hauptteil der rumänischen Armee rückte in Siebenbürgen ein. Siebenbürgen war ein Bestandsteil der k.u.k.-Monarchie und gehörte zu Ungarn. Deutsche, österreichisch-ungarische und bulgarische Truppen verdrängten die rumänische Armee, so dass diese im Oktober Siebenbürgen räumen musste. Beim weiteren Vormarsch wurde am 6. Dezember die rumänische Hauptstadt Bukarest eingenommen. Reste der rumänischen Armee entkamen und suchten im Norden Anschluss an die russische Front. Eine Offensive der Entente im Herbst südlich von Monastir wurde aufgefangen. Die mazedonische Front konnte dann bis Mitte September 1918 gehalten werden.[39]

Abb. 4: Paul Raum (1889–1916)

[38] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Paul Raum).
[39] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 103, 104, 106, 153.

Italienische Front

Die 5. Isonzo-Schlacht (März), die 6. Isonzo-Schlacht (Aug.) sowie die 7. bis 9. Isonzo-Schlacht (Sept. – Nov.) brachte für Italien keinen Durchbruch.[40]

Das Kriegsjahr 1917

Westfront

Die deutsche Heeresleitung erwartete für das Jahr 1917 an der Westfront schwere Kämpfe. Daher beschloss sie, durch Zurücknahme des vorspringenden Frontbogens in Nordfrankreich bis nach Arras – St. Quentin – Laffaux den Frontverlauf zu verkürzen. Die neue zurückgenommene Stellung wurde planmäßig ausgebaut und diente zum Rückhalt des Hauptwiderstandes. Durch diese Verkürzung des Frontverlaufs konnten auf deutscher Seite 13 Divisionen eingespart werden.[41]

Die Frühjahrsschlacht bei Arras (2. April – 20. Mai) brachte trotz des Einsatzes der Tanks (Panzer) den angreifenden Engländern nur geringen Bodengewinn. Der heftige französische Angriff in der Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne (6. April – 27. Mai) blieb unter sehr hohen Verlusten der Angreifer stecken. In der Schlacht von Flandern (7. Juni – 20. Nov.) erzielten die Engländer zunächst große Erfolge. Diese wurden aber durch den sofortigen deutschen Gegenangriff vom 20. bis 29. November wieder zunichte gemacht.[42]

Seit dem 18. Februar herrschte Tau- und Regenwetter, so dass die Gräben durch Schlamm kaum begehbar waren. Noch bevor die Offensiven der Entente begannen, versuchten die Engländer, trotz des schlechten Wetters bei Givenchy en Gohella in die deutschen Stellungen einzudringen. Diese Angriffe wurden vom 11. Infanterie-Regiment (Heimatstandort Regensburg) immer wieder abgewiesen.[43] Bei diesen Grabenkämpfen fiel am 21. Februar Adam Eichinger[44] durch eine Granate[45] bei Givenchy en Gohella,[46] etwa 11 km nördlich von Arras.[47]

---

[40] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 102.
[41] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 129.
[42] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 129, 130.
[43] Albert Dunzinger, Das K. B. 11. Infanterie-Regiment von der Tann, München 1921, S. 45, 46.
[44] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Adam Eichinger).
[45] Regensburger Anzeiger vom 10. März 1917, Nr. 124 (Todesanzeige).
[46] Es gibt im Kampfgebiet um Arras zwei Ortschaften mit den gleichen Namen Givenchy. Die eine Ortschaft liegt 11 km und die andere 25 km nördlich von Arras. Da Eichinger dem 11. Infanterie-Regiment angehörte und dieses Regiment zu diesem Zeitpunkt bei Givenchy en Gohella eingesetzt war, ist er 11 km nördlich von Arras gefallen.

Während der Flandern-Schlacht wurde Michael Brunner[48] auf einem Patrouillengang[49] bei Fresnoy ca. 12 km nordöstlich von Arras[50] schwer verwundet. Er starb am 29. Juli auf dem Hauptverbandplatz bei der Ortschaft Lauwin Planque, die 3 km nordwestlich von Douai liegt.[51] Ludwig Reisinger[52] wurde am 20. September in Flandern als vermisst gemeldet. Bei Locy wurde Unteroffizier Johann Fuchs[53] schwer verwundet[54] und starb am 22. November im Lazarett in Momignies (West Belgien), etwa 30 km südöstlich von Maubeuge.

Ostfront

An der russischen Font herrschte in der ersten Jahreshälfte fast völlige Ruhe, da in Petersburg die Revolution ausgebrochen war. Zar Nikolaus II. dankte ab. Nach der Regierungsübernahme durch Kerenski kam es wieder zu Kampftätigkeiten. Im Juli begannen die Russen mit einer Offensive, die die österreichisch-ungarische Front in Galizien teilweise zurückdrängte. Der deutsch-österreichische Gegenangriff im August brachte den Rückgewinn Galiziens und der Bukowina. Am 3. September wurde im Nordabschnitt der Ostfront Riga eingenommen, und Mitte Oktober besetzten die Deutschen die baltischen Inseln Ösel, Moon und Dagö. Damit waren die Kämpfe im Osten abgeschlossen. Am 7. November übernahm Lenin die Macht in St. Petersburg. Anschließend wurde am 15. Dezember zwischen Deutschland und Russland ein Waffenstillstand vereinbart.[55] Simon Bucher[56] starb an einer schweren Krankheit[57] am 27. Dezember in einem Feldlazarett, das in der galizischen Ort-

---

[47] Loretto (wie Anm. 12), Karte Lille - Arras. Vgl. auch Volkmann (wie Anm. 16), Karte 17 Westflandern / Karte 18 Die Kämpfe bei Arras. Vgl. auch Ludendorff (wie Anm. 34), S. 333, Skizze 16 Frühjahrsschlacht bei Arras 1917.

[48] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Michael Brunner). Auf dem Zettel ist die Ortsbezeichnung Lamoin Planque vermerkt. Der Ortsname wurde mit Sicherheit falsch notiert.

[49] Regensburger Anzeiger vom 23. August 1917, Nr. 419 (Todesanzeige).

[50] Loretto (wie Anm. 12), Karte Lille - Arras. Vgl. auch Volkmann (wie Anm. 16), Karte 17 Westflandern / Karte 18 Die Kämpfe bei Arras. Vgl. auch Ludendorff (wie Anm. 34), S. 333, Skizze 16 Frühjahrsschlacht bei Arras 1917.

[51] Loretto (wie Anm. 12), Karte Lille - Arras.

[52] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Ludwig Reisinger).

[53] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Johann Fuchs).

[54] Regensburger Anzeiger vom 7. Dezember 1917, Nr. 615 (Todesanzeige).

[55] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 130, 131.

[56] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Simon Bucher). Auf dem Zettel ist die Ortsbezeichnung Borsczow vermerkt. Der Ortsname wurde mit Sicherheit falsch notiert.

[57] Regensburger Anzeiger vom 17. Januar 1918, Nr. 29 (Todesanzeige).

schaft Borszczów aufgebaut war, ungefähr 35 km nördlich von Tschernowitz (Czernowitz).[58]

Balkanfront / Mazedonische Front

Am 27. Juni erfolgte der Kriegseintritt Griechenlands auf der Seite der Entente. An der mazedonischen Front konnten deutsch-bulgarische Verbände mehrere Offensiven der Entente erfolgreich abwehren. Ein deutsch-österreichischer Angriff gegen die Rumänen erreichte die weit gesteckten Ziele nicht.[59] Am 19. August wurde Anton Schiller[60] bei Marasetin etwa 15 km westlich von Tecuci bzw. 20 km nördlich von Focsani in Rumänien als vermisst gemeldet.

Italienische Front

Auch die 10. und 11. Isonzo-Schlacht der Italiener (Mai – Sept.) blieb erfolglos. Nach der Einstellung der Kämpfe in Galizien und bei Riga entlasteten die nun frei gewordenen deutschen und österreichisch-ungarischen Verbände die hart bedrängten k.u.k-Truppen am Isonzo. Am 24. Oktober begann die deutsch-österreichische Offensive und brachte einen unerwartet klaren Sieg. Es folgte bei Flitsch-Tolmein der Durchbruch. Erst am Fluss Piave konnte die italienische Armee standhalten. Es gerieten 300.000 Italiener in Kriegsgefangenschaft und es gingen 3.000 Geschütze verloren.[61] In den Alpen kam am 19. Dezember Wolfgang Schiller[62] am Monte Solarolo durch einen Granatvolltreffer um.[63] Der Monte Solarolo gehört zu den Ostalpen und ist in der norditalienischen Provinz Belluno in Venetien.

Alois Brunner[64] starb am 4. September im Reserve-Lazarett II St. Georg in Leipzig. Er wurde in Leipzig beerdigt.[65] Georg Biersack[66] wurde am 4. Dezember schwer verwundet und starb am 9. Dezember in einem Feldlazarett.[67] An welcher Front er eingesetzt war, ist nicht klar.

---

[58] Volkmann (wie Anm. 16), Karte 8 Die Operationen im Osten.
[59] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 131.
[60] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Anton Schiller).
[61] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 131.
[62] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Wolfgang Schiller).
[63] Regensburger Anzeiger vom 24. Januar 1918, Nr. 43 (Todesanzeige).
[64] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Alois Brunner).
[65] Regensburger Anzeiger vom 28. September 1917, Nr. 486 (Todesanzeige).
[66] Pfarrarchiv Tegernheim: Nr. 515 / 1.
[67] Regensburger Anzeiger vom 11. Januar 1918, Nr. 19 (Todesanzeige).

Abb. 5: Wolfgang Schiller
(1895–1917)

Das Kriegsjahr 1918

Ostfront

Nach Vereinbarung des Waffenstillstandes im Dezember 1917 verzögerte Russland die Friedensverhandlungen. Daher begann am 18. Februar 1918 an der gesamten Ostfront der Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen. Bis Anfang März erreichte man die Linie Narwa an der Ostsee, Pleskau, Orscha, Gomel und Kiew. Am 16. März wurde endlich der Friedensvertrag von Brest-Litowsk ratifiziert.[68]

Westfront

Im Frühjahr 1918 waren an der Ostfront immer noch rund eine Million deutsche Soldaten eingesetzt. Zur Verstärkung der Westfront wurde die

[68] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 138, 139.

Zahl der Verbände auf die Hälfte reduziert. Mit den freigewordenen Truppen aus Russland hatten nun die Deutschen an der Westfront zum ersten Mal 192 Divisionen. Das Heer bestand größtenteils aus Stellungsdivisionen und war wegen mangelnder Motorisierung für einen angestrebten Bewegungskrieg nicht geeignet. Trotzdem entschloss sich die deutsche Heeresleitung zu einem schnellen und entscheidenden Schlag. Man wollte so bald wie möglich unter annehmbaren Bedingungen den Krieg beenden. Da die USA im April 1917 Deutschland den Krieg erklärt hatten, musste der deutsche Angriff so schnell wie möglich erfolgen, bevor amerikanische Truppen in großer Anzahl zum Einsatz kommen konnten.[69]

Abb. 6: Frontverlauf vor dem 21. März 1918. An diesem Frontabschnitt fielen von 1915 bis 1918 elf Tegernheimer

[69] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 147, 148.

Mit der anlaufenden Offensive sollten nacheinander mehrere in sich zusammenhängende Teilschläge geführt werden. Der erste Schlag hatte das Ziel, das englische Heer vom französischen zu trennen. Am 21. März begann mit starker Artillerie- und Fliegerunterstützung die Operation "Michael". Der Angriff erfolgte bei St. Quentin um auf Amiens durchzustoßen. Das weit gesteckte Ziel wurde nicht sogleich erreicht, da das tiefe Stellungssystem der Somme-Schlacht von 1916 ein rasches Vorwärtskommen verhinderte. Außerdem kamen Artillerie und Nachschub nicht rechtzeitig nach.[70] Der Angriff lief dann am 4. April östlich von Amiens fest.

Nach eigener Schilderung des Tegernheimer Sergeanten Georg Gruber geriet am 23. März, also am zweiten Tag der Offensive, der Angriff bei der Erstürmung des Vraucourt-Riegels (ungefähr 18 km südöstlich von Arras)[71] vorübergehend ins Stocken. Auf Grund des dichten Maschinengewehrfeuers und des Drahtverhaus wurden die anstürmenden Deutschen zu Boden gezwungen. Für längere Zeit waren sie dem schweren Artillerie- und Maschinengewehrfeuer fast deckungslos ausgesetzt. Gruber und ein anderer Sergeant sprangen in ein feindliches Maschinengewehr-Nest und bewarfen die Grabenbesatzung mit Handgranaten, bis der zusammenhängende Widerstand gebrochen wurde. Nach dieser Tat der beiden Serganten lief die Schützenlinie ohne Befehl zum Sturm. In wenigen Minuten war die gegnerische Stellung genommen. Es wurden 350 Gefangene gemacht. Georg Gruber wurde am 10. April wegen Tapferkeit vor dem Feind zum Vizefeldwebel befördert.[72]

Nachdem sich am 4. April die Offensive "Michael" ca. 20 km östlich von Amiens festgefahren hatte, wurde Joseph Brem[73] am 5. April bei Marcelcave, etwa 27 km südwestlich von Péronne und ungefähr 20 km östlich von Amiens,[74] vermisst.

---

[70] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 148, 150, 151.

[71] Volkmann (wie Anm. 16), Karte 19 Kampfgelände zwischen Somme und Aisne.

[72] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Georg Gruber).

[73] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Joseph Brem). Auf dem Zettel ist die Ortsbezeichnung Marcelcafe vermerkt. Der Ortsname wurde mit Sicherheit falsch notiert.

[74] Ludendorff (wie Anm. 34), S. 480, Skizze 31 Die große Schlacht in Frankreich 1918 / S. 548, Skizze 41 Die Abwehrschlacht zwischen Somme und Oise 1918.

Mit dem Unternehmen "Georgette" erfolgte am 9. April der zweite Schlag in Flandern. Trotz der Anfangserfolge blieb der Angriff bei Armentieres stecken, obwohl die Engländer schon den Rückzug auf die Kanalhäfen vorbereitet hatten. Nach 11 Tagen wurde der Angriff eingestellt.[75] In der Feuerstellung (Artilleriestellung) bei Calonne, etwa 20 km südwestlich von Armentieres bzw. ca. 30 km westlich von Lille,[76] kam am 13. April Joseph Meyer[77] durch einen Granatsplitter um.[78]

Abb. 7: Ludwig Salhofer (1897–1918)

Am 27. Mai begann der dritte Schlag, der zu einem tiefen Einbruch in die französischen Linien führte und sich sehr bald zu einem Vorstoß bis zur Marne ausweitete. Paris geriet in den Beschuss der deutschen Ferngeschütze.[79] Am 17. Juli endete die letzte Offensive. Die deutsche Kampfkraft war erschöpft, das Heer war ausgelaugt und wurde noch dazu von einer Grippeepidemie

[75] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 151.
[76] Loretto (wie Anm. 12), Karte Lille - Arras. Vgl. auch Volkmann (wie Anm. 16), Karte 17 Westflandern. Vgl. auch Ludendorff (wie Anm. 34), S. 486, Skizze 32 Die Schlacht bei Armentieres und um den Kemel 1918.
[77] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Joseph Meyer).
[78] Regensburger Anzeiger vom 10. Mai 1918, Nr. 234 (Todesanzeige).
[79] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 152.

erfasst.[80] Am 10. Juni starb Franz Xaver Schottenhammer[81] im Feldlazarett in Jaulny, ca. 25 km südwestlich von Metz.[82]

Am 18. Juli eröffneten die Franzosen die Gegenoffensive. Mit einem überraschenden Panzerangriff der Entente am 8. August bei St. Quentin gelang ein tiefer Einbruch in die Reihen der Deutschen.[83] Der Kanonier Ludwig Salhofer[84] kam durch einen Granatsplitter[85] am 27. August in der Feuerstellung im Avre-Grunde bei Avricourt, etwa 35 km südwestlich von St. Quentin[86] um.

Anfang September befand sich das deutsche Heer wieder am Ausgangspunkt, nämlich der Siegfriedstellung. Ende September erfolgte ein weiterer Angriff der Entente in Flandern, im Artois und in der Champagne. Max Sippenauer[87] fiel am 26. September an der Somme und Johann Billand[88] kam am 2. Oktober in der Champagne um. Pionier Georg Scheck[89] wurde am 16. Oktober durch einen Granatsplitter tödlich verwundet.[90]

Auf Grund weiterer Angriffe der Entente auf die deutsche Westfront sandte die deutsche Reichsführung am 4. Oktober ein Waffenstillstandsangebot über die Schweiz nach Washington ab. Unter zähem Widerstand wichen am 5. November die Deutschen in die Antwerpen-Maas-Stellung aus. Immer noch behaupteten sich die deutschen Armeen, obwohl das Kaiserreich nach dem Wegfall der Verbündeten Österreich-Ungarn und Bulgarien allein da stand.[91] Am 10. November wurde in Compiègne der Waffenstillstand unterzeichnet. Der Erste Weltkrieg war hiermit beendet.

---

[80] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 152.
[81] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Franz Xaver Schottenhammer).
[82] Ludendorff (wie Anm. 34), S. 572, Skizze 45 Kämpfe im Mihiel-Bogen 1918.
[83] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 152.
[84] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Ludwig Salhofer).
[85] Regensburger Anzeiger vom 20. September 1918, Nr. 474 (Todesanzeige).
[86] Volkmann (wie Anm. 16), Karte 19 Kampfgelände zwischen Somme und Aisne.
[87] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Max Sippenauer).
[88] Pfarrarchiv Tegernheim: Nr. 515 / 1 und Regensburger Anzeiger vom 18. Oktober 1918, Nr. 526 (Todesanzeige).
[89] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Georg Scheck ist auf einer handgeschrieben Liste aufgeführt, die sowohl Gefallene des 1. Weltkriegs als auch die des 2. Weltkriegs aufzählt. Auf dem Kriegerdenkmal steht er bei den Toten des 1. Weltkriegs.
[90] Regensburger Anzeiger vom 23. November 1918, Nr. 591 (Todesanzeige).
[91] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 153-155.

Balkanfront / Mazedonische Front

Alois Beck[92] starb nach 5-monatiger rumänischer Gefangenschaft[93] am 10. März bei Roman, etwa 125 km nordwestlich von Tecuci bzw. 140 km nördlich von Focsani in Rumänien. Am 15. September traten an der mazedonischen Front die Serben zum Angriff an. Es kam bei einzelnen bulgarischen Truppenteilen zu Befehlsverweigerungen und am 29. September schloss Bulgarien mit der Entente einen Waffenstillstand ab. Der Weg nach Ungarn war für die Gegner frei. Gleichzeitig wurde der Zusammenhalt des Vielvölkerstaates Österreich-Ungarn durch die Autonomiebestrebungen einzelner Völker bedroht.[94]

Italienische Front

Als am 26. Oktober an der italienischen Front der allgemeine Angriff der Entente begann, löste sich das österreichisch-ungarische Heer auf. Die Italiener stießen in das zurückflutende Heer hinein und machten viele Gefangene. Am 3. November kapitulierte Österreich-Ungarn.[95]

Im Kriegsjahr 1918 kamen zwei weitere Tegernheimer ums Leben. Wegen fehlender Angaben konnte für sie kein Einsatzort festgestellt werden. Joseph Biersack[96] wurde in der Nacht vom 2. auf 3. April als vermisst gemeldet und Johann Lachenschmid[97] verschied am 24. Oktober in einem württembergischen Lazarett. Er dürfte der letzte Tegernheimer gewesen sein, der dem Krieg zum Opfer fiel.

Der Herbst 1918

Unter dem Eindruck des Scheiterns der Offensive im Westen und des Zusammenbruchs der mazedonischen Front drängte die deutsche Heeresleitung auf einen Waffenstillstand (29. Sept.). Am 10. November wurde dieser in Compiègne unterzeichnet. Zuvor war am 9. November in Berlin die Revolution ausgebrochen.[98] Auch in München erfolgte der

[92] Pfarrarchiv Tegernheim: Nr. 515 / 1.
[93] Regensburger Anzeiger vom 30. September 1918, Nr. 492 (Todesanzeige).
[94] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 153.
[95] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 154.
[96] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Joseph Biersack).
[97] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Johann Lachenschmid).
[98] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 153, 156.

Umsturz. König Ludwig III. verließ München und Kurt Eisner bildete eine Revolutionsregierung.[99]

Abb. 8: Ehemann Ludwig Reisinger (1882–1917)

verheiratet seit 12. März 1917

Abb. 9: Ehefrau Anna Reisinger (geb. Pollinger), seit 1921 verheiratete Federl (1893–1976)

[99] Peter Claus Hartmann, Bayerns Weg in die Gegenwart. Vom Stammesherzogtum zum Freistaat heute, Regensburg 1989, S. 468.

II. BILANZ

Die Bilanz des blutigen Gemetzels

Das Königreich Bayern hatte im August 1914 415.600 Mann unter Waffen. Sie bildeten die 6. deutsche Armee, die sofort an der Westfront zum Einsatz kam. Schon im September wurde das bayerische Heer nicht mehr geschlossen ins Gefecht geschickt. Verschiedene bayerische Verbände kämpften mit württembergischen, sächsischen oder preußischen Einheiten zusammen. In dem vier Jahre andauernden Krieg stieg dann die Anzahl der bayerischen Soldaten auf 910.000 Mann. Dies entspricht ungefähr 13% der Bevölkerung. Am Ende des Krieges waren etwa 180.000 Gefallene und Hunderttausende an Verwundeten zu beklagen.[100]

Wie bereits im Vorwort erwähnt wurde, nahmen 152 Tegernheimer am Ersten Weltkrieg teil. Dies entspricht 20,5% der Tegernheimer Bevölkerung. Von diesen 152 Kriegsteilnehmern kehrten 24 nicht mehr zurück; das sind 15,8%. Mindestens 8 Witwen trauerten um ihre Männer. Insgesamt sind aber in Tegernheim 30 Tote registriert (nähere Erklärung folgt weiter unten). Von den 30 Gefallenen bzw. Vermissten sind von 27 Soldaten das Geburtsjahr und das Todesjahr bekannt.[101] Sie gehörten den Jahrgängen 1873, 1878, 1882, 1883, 1885, 1886 und von 1888 bis 1898 an. Bei den Jahrgängen 1890 und 1897 gab es jeweils drei Gefallene. Das Durchschnittsalter der Toten betrug 26,2 Jahre.[102] In Kriegsgefangenschaft waren 14 Tegernheimer geraten, die bis spätestens Ende Februar 1920 alle nach Hause kamen.[103] Von den 30 Kriegstoten starben mindestens 15 in Frankreich und 3 in Belgien. Davon kamen allein im Hauptkampfgebiet, etwa der Linie Ypern – Lille – Arras – Péronne – St. Quentin, 11 Soldaten um.

Die Familie Perzl musste alle vier Söhne in den Krieg schicken. Es waren dies Ludwig (Jahrgang 1885), Johann Baptist (1886), Georg (1888) und Wolfgang (1892).[104] Die beiden jüngeren Brüder fielen 1915 an der Westfront innerhalb von fünf Wochen. Welchen psychischen Belastungen die Angehörigen ausgesetzt waren, ist leicht vorstellbar.

---

[100] Hartmann (wie Anm. 99), S. 456.

[101] Zur Ermittlung der Geburtsjahre wurden die Rekrutierungs-Stammrollen, die Familienstandsbögen und die Todesanzeigen herangezogen.

[102] Gemeindearchiv Tegernheim: Rekrutierungs-Stammrollen von 1893 bis 1918.

[103] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch und Kriegschronik.

[104] Gemeindearchiv Tegernheim: Rekrutierungs-Stammrolle von 1905, 1906, 1908 und 1912.

Wie sehr der Krieg das Leben veränderte zeigt folgendes Beispiel: Johann Baptist Perzl, der zweitälteste Bruder, war von August 1914 bis zum Kriegsende Soldat. Seine Kriegserlebnisse gingen an seiner Lebenseinstellung nicht spurlos vorüber. Er beschloss schon während des Krieges Einsiedler zu werden. Ab Ostern 1922 versah er den Dienst als Mesner der St-Anton-Kirche in Regensburg. Der Nebenraum der Sakristei der Notkirche von St. Anton wurde zu seiner Einsiedlerzelle. Johann Baptist Perzl nahm den Ordensnamen Gabriel an und hieß fortan Frater Gabriel. Er blieb bis 1969 Mesner und verstarb 1971. Er wurde in Tegernheim beerdigt.[105]

Die letzten Ruhestätten der Gefallenen

Im Kampfgebiet zwischen Ypern in Westbelgien und Metz in Lothringen wurden mehrere Friedhöfe angelegt. Vermutlich sind drei Tegernheimer auf zwei verschiedenen Soldatenfriedhöfen zu finden. Dies sind St. Laurent-Blangy mit insgesamt 31.339 deutschen Gefallenen und Thiaucourt-Regniéville mit 11.685. Zusammen ergibt das 43.024 Tote. Die nachfolgende Tabelle beruht auf der Recherche in der Datenbank der deutschen Kriegsgräberfürsorge.

Abb. 10: Das Gebeinhaus Douaumont (Hans-Joachim Graf, Mai 1982)

[105] Karl Wohlgut, St. Anton in Regensburg, Die Aufbaujahre einer Pfarrgemeinde (1916 – 1945), Regensburg 2006, S. 46 – 48. Vgl. auch Tobias Appl (Hg.), Johann Perzl, in: Die Pfarrei Tegernheim gestern und heute, Tegernheim 2001, S. 211.

Name	Todestag	Friedhof	Örtlichkeit
Eichinger Adam	21.02.1917	St. Laurent-Blangy	1 km nordöstlich von Arras
Brunner Michael	29.07.1917	St. Laurent-Blangy	1 km nordöstlich von Arras
Schottenhammer Xaver	10.06.1918	Thiaucourt-Regniéville	30 km südwestlich von Metz

Das Gedenken in der Heimat

Tegernheims offizielle Aufzeichnung "Unserer Gemeinde Ehren-Buch" führt 152 Kriegsteilnehmer, davon 24 Gefallene bzw. Vermisste auf. Dieser Nachweis wurde unmittelbar nach Kriegsende 1918 angelegt. Neben dem Ehrenbuch existieren im Gemeinde- und Pfarrarchiv noch Notizen, die größtenteils während des Krieges gemacht wurden. Auf diesen Notizzetteln werden 3 weitere Gefallene genannt. Auf dem Kriegerdenkmal sind 27 Tote verzeichnet, wobei auch hier 3 Soldaten mehr vermerkt sind als in den offiziellen Unterlagen. Nach Zusammenstellung aller Dokumente ergeben sich insgesamt 30 Kriegstote.

Da das Kriegerdenkmal erst im Jahr 1954 errichtet wurde, also 36 Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs, war man sich anscheinend nicht schlüssig, wer alles auf dem Ehrenmal vermerkt werden soll. Schon bei den Toten des Krieges von 1870/71 hatte man einen Soldaten vergessen.

Einerseits wurden auf dem Kriegerdenkmal Georg Biersack, Joseph Stockklausner und Johann Gruber nicht berücksichtigt. Biersack und Stockklausner waren einige Jahre vor Beginn des Krieges nach Regensburg bzw. Alteglofsheim umgezogen. Johann Grubers Eltern ließen sich im März 1916 in einer Ortschaft im Bezirksamt Parsberg nieder. Anderseits wurde Georg Scheck, der in Regensburg wohnte, auf dem Denkmal verzeichnet.[106] Georg Scheck war ein gebürtiger Tegernheimer und hatte seine Kindheit in Weichs verbracht, bis er nach Regensburg umgezogen war.[107] Er war möglicherweise vor 1918 Mitglied des Tegernheimer Burschenvereins.[108]

---

[106] Gemeindearchiv Tegernheim: Familienstandsbögen der Familien Biersack, Gruber, Stockklausner. Vgl. auch Regensburger Anzeiger vom 2. Dezember 1914, Nr. 610 (Todesanzeige Stockklausner).
Regensburger Anzeiger vom 11. Januar 1918, Nr. 19 (Todesanzeige Biersack).
Regensburger Anzeiger vom 23. November 1918, Nr. 591 (Todesanzeige Scheck).
[107] Lt. Heidi Scheck.
[108] Ehrentafel des Burschenvereins (die Tafel des Burschenvereins ist im Gang des Gasthauses Federl-Scheck).

Zusätzlich wurden Hermann Baumgartl[109] und Joseph Schütz[110] auf dem Denkmal vermerkt. Wahrscheinlich haben diese beiden Gefallenen mit Tegernheim nichts zu tun. Vermutlich haben Angehörige, die nach 1945, vielleicht als Flüchtlinge, nach Tegernheim gekommen waren, zum Gedenken ihre Namen auf dem Kriegerdenkmal anbringen lassen. In der nachfolgenden Tabelle sind alle 30 Gefallenen aufgeführt.

Name	**Alter**	**Todesjahr**	**wo gefallen / vermisst**	**Denkmal**	**Gemeinde-archiv**	**Pfarrarchiv**
Stockklausner Joseph	23	1914	Belgien		*	
Baumgartl Hermann	29	1915	Russland	*	*	
Hirner Joseph	21	1915	Frankreich	*	*	*
Perzl Georg	27	1915	Belgien	*	*	*
Perzl Wolfgang	23	1915	Frankreich	*	*	*
Schmid Andreas	22	1915	Frankreich	*	*	*
Baumgartner Xaver	20	1916	Frankreich	*	*	*
Gruber Johann	33	1916	Frankreich		*	
Raum Paul	27	1916	Russland	*	*	*
Schmid Joseph	?	1916	Frankreich	*	*	*
Biersack Georg	32	1917	?			*
Brunner Alois	20	1917	?	*	*	*
Brunner Michael	24	1917	Frankreich	*	*	*
Bucher Simon	44	1917	Galizien	*	*	*
Eichinger Adam	39	1917	Frankreich	*	*	*
Fuchs Johann	32	1917	Belgien	*	*	*
Reisinger Ludwig	35	1917	Flandern	*	*	*
Schiller Anton	27	1917	Rumänien	*	*	*

[109] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Hermann Baumgartl ist auf einer handgeschrieben Liste aufgeführt, die sowohl Gefallene des 1. Weltkriegs als auch die des 2. Weltkriegs aufzählt. Auf dem Kriegerdenkmal steht er bei den Toten des 1. Weltkriegs.).

[110] Gemeindearchiv Tegernheim: Einwohnerbuch für den Landkreis Regensburg 1950, S. 187 und Wählerverzeichnis zur Gemeindewahl 1952.
In den Tegernheimer Adressbüchern vor 1940 sind keine Namen Baumgartl und Schütz aufgelistet. Im Adressbuch von 1950 ist der Name Schütz eingetragen. Im Wählerverzeichnis von 1952 sind die Namen Baumgartl und Schütz aufgelistet. Bei den Toten des 2. Weltkriegs wurden auch die Gefallenen der Flüchtlingsfamilien auf dem Kriegerdenkmal berücksichtigt.

Schiller Wolfgang	22	1917	Italien	*	*	*
Beck Alois	23	1918	Rumänien	*	*	*
Biersack Joseph	28	1918	?	*	*	*
Billand Johann	28	1918	Frankreich	*	*	*
Brem Joseph	27	1918	Frankreich	*	*	*
Lachenschmid Johann	?	1918	?	*	*	*
Meyer Joseph	20	1918	Frankreich	*	*	*
Salhofer Ludwig	21	1918	Frankreich	*	*	*
Scheck Georg	20	1918	Frankreich	*	*	*
Schottenhammer Xaver	21	1918	Frankreich	*	*	
Sippenauer Max	20	1918	Frankreich	*	*	*
Schütz Josef	?	?	?	*		

Vier Tegernheimer Kriegsteilnehmer und ihre militärischen Werdegänge und Kampfeinsätze

Die subjektiven Darstellungen über die Kriegseinsätze und Erlebnisse der Tegernheimer Ludwig Suppmann, Georg Gruber, Alois Jagenlauf und Joseph Schiller sind in schriftlicher Form im Gemeindearchiv erhalten geblieben. Grubers und Jagenlaufs Schilderungen trug der damalige Gemeindeschreiber Joseph Kellner in Schönschrift in das "Unserer Gemeinde Ehren-Buch" ein. Nach mehr als 90 Jahren ist eine historische Überprüfung der Schilderungen im Einzelnen nicht mehr möglich. Dennoch habe ich die Erlebnisse, wie oben schon geschehen ist, in die Dokumentation mit sprachlicher Zurückhaltung einfließen lassen. Ergänzend kommen nun einige biographische Daten der Kriegsteilnehmer hinzu.

Ludwig Suppmann

Geboren wurde er am 15. März 1889. Suppmann war von Beruf Hilfslehrer.[111] Er leistete seine Wehrdienstzeit vom 1. Oktober 1909 bis 1. Oktober 1910 beim 7. Infanterie-Regiment ab. Während des Manövers 1913 erreichte er die Beförderung zum Reserve-Unteroffizier beim 11. Infanterie-Regiment. Am 4. August 1914 rückte Suppmann beim 11. Infanterie-Regiement ein und kam am 7. August ins Feld. Er nahm an fol-

[111] Gemeindearchiv Tegernheim: Rekrutierungs-Stammrolle von 1909.

genden Kämpfen teil: Gefechte in den Vogesen, Schlacht in den mittleren Vogesen, Schlacht von Naucy-Epinal, Stellungskämpfe in den mittleren Vogesen, Erstürmung von Ban de Sapt, Stellungskämpfe in den mittleren Vogesen, in Lothringen, an der Aisne und an der Somme. Im August 1916 wurde er Leutnant der Reserve. In der Doppelschlacht Aisne-Champagne erlitt er am 16. April 1917 eine Verwundung durch Granatsplitter am Unterschenkel. Am 21. Dezember 1917 kam er zu einer Maschinengewehr-Scharfschützen-Abteilung für die Stellungskämpfe in Flandern und im Artois. Gleich am ersten Tag der deutschen Offensive am 21. März 1918 wurde Suppmann an der linken Schulter verwundet. Aus der Armee entließ man ihn dann am 25. November 1918. Folgende Auszeichnungen hatte Suppmann erhalten: Bayerisches Verdienstkreuz II. Klasse mit Krone und Schwertern, Eisernes Kreuz I. und II. Klasse und Verwundetenabzeichen in schwarz.[112]

Georg Gruber

Er wurde am 5. Februar 1891 geboren. Von Beruf war Gruber Schreinergehilfe.[113] Er rückte am 4. August 1914 beim 19. Infanterie-Regiment ein. Gruber wurde im Oktober 1916 zum Unteroffizier, Februar 1918 zum Sergeanten, und wie oben bereits erwähnt, im April 1918 wegen Tapferkeit vor dem Feind zum Vizefeldwebel befördert. Am 12. November 1918 kehrte er in die Heimat zurück.[114] Gruber gründete in Tegernheim am 21. März 1920 die Kriegerkameradschaft, heute Krieger- und Reservistenverein.[115] Von 1934 bis 1937 war er 2. Bürgermeister bzw. 1. Beigeordneter der Gemeinde Tegernheim.[116]

Alois Jagenlauf

Er kam am 27. Mai 1892 in Regensburg zur Welt und rückte am 1. Oktober 1914 als Rekrut beim Reserve Infanterie-Regiment 14 ein. Wegen Tapferkeit vor dem Feind an der Aisne wurde er, wie oben bereits beschrieben, im August 1916 zum Gefreiten befördert. Außerdem erhielt er

---

[112] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Suppmann).
[113] Gemeindearchiv Tegernheim: Rekrutierungs-Stammrolle von 1911.
[114] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Georg Gruber).
[115] Gemeindearchiv Tegernheim: Festschrift zum 70jährigen Gründungsfest und 25 Jahre Reservistenkameradschaft des Krieger- und Soldatenvereins, Tegernheim 1990, S. 39, 41. Vgl. auch Raimund Roser, Chronik der Gemeinde Tegernheim, hg. von der Gemeinde Tegernheim, Tegernheim 1992, S. 161.
[116] Gemeindearchiv Tegernheim: Beschlußbuch des Gemeinderates Tegernheim 1925 – 1935, Bl. 138-141 und Gemeindearchiv Tegernheim: Beratungsbuch der Gemeinde Tegernheim 1935 – 1937, Bl. 26.

das Eiserne Kreuz II. Klasse. Aus der französischen Kriegsgefangenschaft kam Jagenlauf am 11. Februar 1920 zurück.[117]

Joseph Schiller

Er wurde am 14. Januar 1897 in Luhe bei Nabburg geboren. Schiller war Schulpraktikant.[118] Er kam am 4. April 1916 zum 11. Ersatz Infanterie-Regiment. Ab dem 8. November 1916 gehörte er dem Reserve Infanterie-Regiment 21 an. An folgenden Kämpfen nahm er in Frankreich und Flandern teil:

Zeitraum	Einsätze
10.11.1916 – 17.01.1917	Stellungskämpfe im Artois
12.08.1917 – 30.09.1917	Schlacht in Flandern
01.10.1917 – 15.10.1917	Grenzschutz an der belg.-holl. Grenze
16.10.1917 – 23.11.1917	Herbstschlacht in Flandern
24.11.1917 – 28.11.1917	Stellungskämpfe im Artois
30.11.1917 – 07.12.1917	Angriffsschlacht bei Cambrai
08.12.1917 – 31.01.1918	Kämpfe in der Siegfriedstellung
01.02.1918 – 20.03.1918	Stellungskämpfe im Artois und Aufmarsch zur großen Schlacht in Frankreich
21.03.1918	Große Schlacht in Frankreich
21.03.1918 – 23.03.1918	Durchbruchsschlacht Monchy-Cambrai
24.03.1918 – 25.03.1918	Schlacht bei Bapaume
26.03.1918	Kämpfe bei Courcelles

Schiller wurde im Oktober 1916 zum Gefreiten, im Dezember 1916 zum Unteroffizier, im September 1917 zum Vizefeldwebel und im April 1918 zum Leutnant der Reserve befördert. Schiller erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse. Er erlitt drei Verwundungen: durch Minensplitter am Kopf am 16. November 1916, an der linken Schulter am 12. Dezember 1917 und am rechten Kniegelenk am 26. März 1918 bei Courcelles.[119] Am 19. März 1919 entließ man aus dem aktiven Militärdienst.

[117] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Alois Jagenlauf).
[118] Gemeindearchiv Tegernheim: Rekrutierungs-Stammrolle von 1917.
[119] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch (Zettel Joseph Schiller).

Liste aller Kriegsteilnehmer

Wie viel von den Überlebenden als Invalide zurückkamen, bleibt offen. Ebenso ungeklärt bleibt, wie die Invaliden mit dem Leben fertig wurden. Hier folgt die Gesamtauflistung aller Kriegsteilnehmer:[120]

Nr.	Name	Haus.Nr.	umgekommen
1.	Adlhoch Josef	96	
2.	Bachfisch Georg	37	
3.	Bachfisch Heinrich	37	
4.	Bachfisch Johann, sen.	38	
5.	Bachfisch Johann, jun.	38	
6.	Bauer Alois	81	
7.	Baumgartl Hermann		†
8.	Baumgartner Xaver	19 ½	†
9.	Beck Alois	78 ½	†
10.	Beutl Joseph, sen.	49	
11.	Beutl Joseph, jun.	49	
12.	Beutl Xaver	42	
13.	Biermeier Emil	78 ½	
14.	Biersack Georg	Regensburg	†
15.	Biersack Johann	16	
16.	Biersack Joseph	67	†
17.	Billand Johann	19 ½	†
18.	Blaimer Joseph	2	
19.	Brem Joseph	19	†
20.	Brunner Alois	57	†
21.	Brunner Johann	57	
22.	Brunner Joseph	57	
23.	Brunner Anton	63	
24.	Brunner Joseph	63	
25.	Brunner Wolfgang	63	
26.	Brunner Lorenz	68	
27.	Brunner Michael	68	†
28.	Bucher Simon	1 ½	†
29.	Christl Albert	67	
30.	Drexel Max	89	
31.	Eichenseer Ferdinand	4	
32.	Eichinger Adam	101	†

[120] Gemeindearchiv Tegernheim: Unserer Gemeinde Ehren-Buch und Kriegerdenkmal.

33.	Falter Andreas	25	
34.	Federl Alois	79	
35.	Federl Alois	91	
36.	Federl Franz	65 ½	
37.	Frauenholz Joseph	95 ½	
38.	Fuchs Johann	94	†
39.	Gärtner Xaver	96	
40.	Glötzl Peter, sen.	58 ½	
41.	Glötzl Peter, jun.	58 ½	
42.	Götzfried Josef	82	
43.	Gruber Georg	94	
44.	Gruber Josef	94	
45.	Gruber Johann		†
46.	Hierlmeier Engelhart	55	
47.	Hierlmeier Joseph	55	
48.	Hirner Joseph	20	†
49.	Hirschberger Johann	7	
50.	Hofer Alfons	29	
51.	Hofer Alois	19 1/3	
52.	Hofer Georg	17	
53.	Hofer Karl	26	
54.	Hofer Ludwig	17	
55.	Holler Rupert	61	
56.	Jagenlauf Alois	43	
57.	Kammermeier Alois	52	
58.	Käufel Max	5	
59.	Knoll Joseph, sen.	65	
60.	Knoll Joseph, jun.	65	
61.	Lachenschmid Johann	57	†
62.	Lachenschmid Joseph	57	
63.	Laumbacher Franz	100 ½	
64.	Laumbacher Joseph	100 ½	
65.	Laumbacher Johann	41	
66.	Mätz Xaver	44	
67.	Meier Alois	31	
68.	Meier Johann	71	
69.	Meyer Joseph	59	†
70.	Mölzl Joseph	46	
71.	Mölzl Karl	46	

72.	Mölzl Xaver	46	
73.	Perzl Georg	27	†
74.	Perzl Johann	27	
75.	Perzl Ludwig	27	
76.	Perzl Wolfgang	27	†
77.	Pfeilschifter Max	3	
78.	Pink Leonhard	85	
79.	Pletz Andreas	100	
80.	Pollinger Ludwig	76	
81.	Pollinger Martin	76	
82.	Raum Paul	95 ½	†
83.	Reisinger Georg	13	
84.	Reisinger Ludwig	13	†
85.	Rieger Johann	100	
86.	Rieger Max	50	
87.	Salbeck Josef	60	
88.	Salhofer Adolf	93	
89.	Salhofer Alois	56	
90.	Salhofer Joseph	93	
91.	Salhofer Ludwig	93	†
92.	Sallhofer Sebastian	44 ½	
93.	Scheck Georg	Regensburg	†
94.	Scheck Joseph	78	
95.	Schierl Johann	95	
96.	Schiller Anton	85	
97.	Schiller Joseph	85	
98.	Schiller Anton	2	†
99.	Schiller Johann	2	
100.	Schiller Wolfgang	2	†
101.	Schiller Jakob	66	
102.	Schiller Johann	66	
103.	Schiller Sebastian	66	
104.	Schiller Matthias	14	
105.	Schiller Pius	95	
106.	Schiller Xaver	70	
107.	Schlauderer Joseph	40	
108.	Schmid Albert	40	
109.	Schmid Alois	58	
110.	Schmid Ludwig	58	

111.	Schmid Matthias	58	
112.	Schmid Rupert	58	
113.	Schmid August	59	
114.	Schmid Joseph	59	†
115.	Schmid Andreas	21	†
116.	Schmid Christian	73 ½	
117.	Schmid Joseph	20	
118.	Schmid Joseph	98	
119.	Schmid Wilhelm	54	
120.	Schmid Xaver	9	
121.	Schneeberger Andreas	32	
122.	Schober Karl	11	
123.	Schottenhammer Xaver	44 ½	†
124.	Schütz Josef		†
125.	Schweiger Martin	95	
126.	Seitler Joseph	96	
127.	Seyller Johann	104	
128.	Seyller Xaver	103	
129.	Sippenauer Adolf	97	
130.	Sippenauer Joseph	12	
131.	Sippenauer Max	12	†
132.	Spitzer Joseph	44 ½	
133.	Steger Andreas	82	
134.	Stockklausner Joseph	Alteglofsheim	†
135.	Suppmann Johann	84	
136.	Suppmann Ludwig	84	
137.	Unsicker Andreas	65 ½	
138.	Vetter Alfons	100	
139.	Wack Josef, sen.	38 ½	
140.	Wack Josef, jun.	38 ½	
141.	Weickl Xaver	100 1/3	
142.	Weigert Franz Xaver	43	
143.	Weigert Johann	53	
144.	Weigert Josef	30	
145.	Weigert Joseph	69	
146.	Weinbeck Franz	36	
147.	Weininger Michael	100 1/3	
148.	Weininger Xaver	45	
149.	Wimmer Michael	72	

150.	Wolf Alois	96 ½
151.	Wolf Franz	2 ½
152.	Wolf Georg	34
153.	Wolf Joseph	22
154.	Wolf Max	2 ½
155.	Zahnweh Joseph	83
156.	Zierer Joseph	95 1/3
157.	Zierer Michael	93
158.	Zirngibl Xaver	47

III. AN DER „HEIMATFRONT“

Auswirkungen des Krieges auf die Gemeindeausschusssitzungen

In den Friedensjahren (1911 – 1913) gab es 47 und in den Kriegsjahren (1915 – 1917) nur mehr 21 Sitzungen des Gemeindeausschusses. Die Anzahl der Tagungspunkte reduzierte sich von 85 auf 31.

Jahre[121]	1911	1912	1913	1915	1916	1917
Anzahl der Sitzungen	14	21	12	6	6	9
Anzahl der Tagungspunkte	28	37	20	9	7	15

Vor Kriegsausbruch (1911 – 1913) standen Themen wie Verehelichung, Heimatrecht und Bürgerrecht 25 Mal auf der Tagesordnung des Gemeindeausschusses. In den Kriegsjahren 1915, 1916 und 1917 waren diese Punkte nicht in der Beschlussliste enthalten. Zwei Wochen nach Kriegsende, nämlich am 24. November 1918, wurde der erste Antrag auf Heimatrecht von Joseph Blaimer (Hs.Nr. 2) gestellt. Ebenso beantragte Theres Brandl für die Heiratsaussteuer eine Unterstützung und erhielt aus der Treitinger-Stiftung 30 Mark.[122]

[121] Gemeindearchiv Tegernheim: Beschlussbuch des Gemeindeausschusses Tegernheim 1907 bis 1919, S. 153-183 (1911), 185-226 (1912), 238-250 (1913), 284-294 (1915), 296-306 (1916), 308-322 (1917).

[122] Ebenda, S. 338.
Georg Traitinger war von 1855 bis 1866 Pfarrer von Tegernheim und führte die Stiftung für jungfräuliche Brautleute und eine gemeindliche Hochzeitsstiftung ein.

Tagungspunkte[123]	1911	1912	1913	1915	1916	1917
Verehelichung	6	6	2	0	0	0
Heimatrecht	2	6	0	0	0	0
Bürgerrecht	0	3	0	0	0	0
	8	15	2	0	0	0

Nun hielten kriegsbedingte Themen Einzug in den Beratungen des Gemeindeausschusses. So bewilligte das Gremium am 15. November 1914 zur Abrundung der Weihnachtsammlung für das bayerische Heer aus der Gemeindekasse 3,50 Mark. Gleichzeitig beschloss die Bürgervertretung zur Anschaffung von Wolle für die Unterbekleidung der Soldaten einen Betrag von 30 Mark zu spenden.[124] Am 6. Januar 1917 genehmigte der Gemeindeausschuss dem Gemeindediener für die kriegsbedingten zusätzlichen Botengänge und außerordentlichen Arbeiten eine Entlohnung von 3 Mark pro Tag[125]

Im Jahr 1915 regte der Deutsche Städtetag die Hindenburg-Spende zur Beschaffung von Wollwaren und Pelzen für die Soldaten im Osten an. Diese Spende wurde auch als Hindenburg-Gabe bezeichnet. Im gesamten Deutschen Reich gab es bis zum Ende des Ersten Weltkriegs eine Reihe von Spendenaktionen. Die Generäle Hindenburg und Ludendorff hatten im Auftrag der Obersten Heeresleitung im August 1914 die Leitung der Armee an der Ostfront übernommen und errangen sogleich große Siege. Beide Generäle wurden vom Kaiser Ende August 1916 mit der Führung der Obersten Heeresleitung beauftragt. Diese Entscheidung wurde sowohl beim Heer als auch in der Heimat mit Erleichterung begrüßt.[126]

Der Tegernheimer Gemeindeausschuss genehmigte am 30. September 1917 eine Hindenburg-Gabe in Höhe von 20 Mark[127] und bewilligte am 29. Juni 1918 eine Ludendorff-Spende von ebenfalls 20 Mark.[128] Für die Ludendorff-Spende erhielt die Gemeinde Tegernheim eine Urkunde, die bis heute im Gemeindearchiv aufbewahrt wird.

---

[123] Gemeindearchiv Tegernheim: Beschlussbuch des Gemeindeausschusses Tegernheim 1907 bis 1919, S. 153-183 (1911), 185-226 (1912), 238-250 (1913), 284-294 (1915), 296-306 (1916), 308-322 (1917).
[124] Ebenda, S. 280.
[125] Ebenda, S. 308.
[126] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 52, 103, 109.
[127] Gemeindearchiv Tegernheim: Beschlussbuch des Gemeindeausschusses Tegernheim 1907 bis 1919, S. 318.
[128] Ebenda, S. 330.

Am 14. Oktober 1917 beriet der Gemeindeausschuss über eine Kriegsanleihe. Die Pfandbriefe der Treitinger-, der Armenfonds- und der Schulfonds-Stiftung wurden zur Zeichnung von Kriegsanleihen nicht veräußert. Barbestände waren in diesen Kassen, wie auch in den gemeindlichen Kassen, nicht vorhanden.[129]

Streit zwischen Pfarrer Wankerl und dem Gemeindeausschuss

Pfarrer Wankerl führte im Kriegsjahr 1917 eine Kircheninnenrenovierung durch. Bevor er mit diesem Projekt begann, wollte er vom Gemeindeausschuss die Zusage für einen Zuschuss für die Erneuerung erreichen. Der Ausschuss beriet am 28. Januar 1917 über das Anliegen des Pfarrers. Das Gemeindegremium vertrat aber die Ansicht, dass die Renovierung bis nach Beendigung des Krieges zurückgestellt werden solle. Dann sei der Ausschuss nicht abgeneigt den verlangten Betrag zu genehmigen.[130]

Abb. 11: Pfarrer Johann Chrys. Wankerl

Daraufhin war Pfarrer Wankerl so verärgert, dass er sich an Ostern in einer scharfen Predigt in der Wortwahl vergriff. So hatte er den Gemeindeausschuss anscheinend in abfälliger Weise mit Juden und Protestanten verglichen.[131]

Bereits Ende 1917 war die Kircheninnenrenovierung abgeschlossen. Am 16. Dezember 1917 trat der Gemeindeausschuss zusammen. Dabei stellte er fest, dass der Vergleich mit Juden und Protestanten das Anse-

[129] Ebenda, S. 319.
[130] Ebenda, S. 310.
[131] Ebenda, S. 320.

hen des Gemeindegremiums im Dorf und in der weiteren Umgebung herabsetzen könne. Der Beschluss vom Januar könne keineswegs als "glatte Abweisung" ausgelegt werden. Nachdem aber die Renovierung bereits abgeschlossen war, genehmigte der gekränkte Gemeindeausschuss die erste Rate von 500 Mark, die sofort der Kirchenverwaltung zur Verfügung gestellt werden sollte. Die zweite und dritte Rate von jeweils 500 Mark sollten am 1. Dezember 1918 und 1919 ausbezahlt werden.[132]

Das Verhältnis zwischen Pfarrer Wankerl und dem Gemeindeausschuss blieb anscheinend noch einige Zeit gestört. Mit einem neuen Anliegen wandte sich Wankerl direkt an das Bezirksamt Stadtamhof. Auf Veranlassung des Pfarrers schrieb das Bezirksamt am 26. August 1918 die Gemeindeverwaltung an. Der ausgetretene Zugang zur Kirche sollte neu gepflastert werden. Das Bezirksamt begründete dies damit, dass sich dort immer wieder Wasser und Schmutz ansammle und in die Kirche hineingetragen werde. Es solle doch die Schönheit der Kirche nach der aufwendigen Innenrenovierung für längere Zeit erhalten bleiben. Das Bezirksamt forderte eine schnelle Stellungnahme. Daraufhin beschloss am 8. September der Gemeindeausschuss die Neuerstellung des Weges zu Lasten der Gemeindekasse.[133]

Trotz der Reibereien zwischen Gemeindeausschuss und Wankerl, erhielt der Pfarrer anlässlich seines 25-jährigen Priesterjubiläums im Jahr 1921 das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Tegernheim.[134]

Tegernheimer zeichnen Kriegsanleihen

Um den inneren Burgfrieden des Kaiserreiches nicht zu gefährden, vermied man im Krieg drastische Steuererhöhungen. Außerdem waren für die Steuern die einzelnen deutschen Staaten zuständig. Zur Finanzierung gab die Regierung 5-prozentige Kriegsanleihen an die Bevölkerung heraus.[135] Aus allen Volkskreisen wurden willig Kriegsanleihen aufgenommen.[136] Für die Deckung sollten die besiegten Staaten aufkommen. Aus dem erträumten Siegfrieden wurde aber nichts. Nach dem Krieg setzte eine Hyper-Inflation ein, so dass die Kriegsanleihen wertlos

[132] Ebenda, S. 320, 321.
[133] Ebenda, S. 334.
[134] Gemeindearchiv Tegernheim: Joseph Kellner, Chronik der Landgemeinde Tegernheim, 1907, S. 69, 75.
[135] Hagen Schulze, Weimar, Deutschland 1917 – 1933, Berlin 1982, S. 34.
[136] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 112.

wurden. Am 23. November 1923 hatten die gesamten inneren Kriegsschulden Deutschlands in Höhe von 154 Milliarden Mark nur noch den Wert von 15,4 Pfennigen des Jahres 1914 erreicht. So betrachtet war aus staatlicher Sicht der Erste Weltkrieg der billigste Krieg, der je geführt wurde.[137] Damals verloren viele Leute, die Kriegsanleihen gezeichnet hatten, ihr Vermögen. Dies sollte zu einer schweren Hypothek der Weimarer Republik werden. Nach den Unterlagen des Pfarrarchivs wurden von 1916 bis 1918 folgende Summen für Kriegsanleihen aufgebracht:[138]

Jahre	**1916**	**1917**	**1918**	**Gesamt**
Kriegsanleihen	500,--	3.900,--	3.400,--	7.800,--

In den Jahren von 1916 bis 1918 ergaben die Spenden an der Schule (wahrscheinlich Schulsammlungen) 500 Mark. Die Kirchen-, Missions- und Baufonds-Stiftung zeichneten insgesamt 1.600 Mark Anleihen. Der größte Teil der Anleihen in Höhe von 5.700 Mark kam von Privatpersonen: Ludwig Eisenschenk mit 3.000 Mark, Leutnant Ludwig Suppmann mit 1.500 Mark, Pfarrer Johann Wankerl mit 700 Mark, Franz Hofer und Kathrin Schmidbauer mit jeweils 200 Mark und Michael Seebauer mit 100 Mark.

Umgang mit Kriegsgefangenen

Im offiziellen Mitteilungsblatt des Bezirksamtes Stadtamhof wurde darauf hingewiesen, wie man sich gegenüber Kriegsgefangenen zu verhalten habe. Laut der Mitteilung war es bei strenger Strafe verboten, mit Kriegsgefangenen zu verkehren. Man durfte mit ihnen nicht sprechen oder ihnen Waren geben. Untersagt wurde auch, dass man den Gefangenen mit einer freundschaftlichen Einstellung begegnete. Andererseits war es auch unzulässig, sich ihnen gegenüber gehässig zu verhalten oder sie zu verhöhnen.[139]

Lebensmittelpreise während des Krieges

Das Kaiserreich hatte vor Kriegsbeginn etwa ein Viertel der erforderlichen Nahrungsmittel eingeführt. Im November 1914 erklärte England die gesamte Nordsee zum Kriegsgebiet. Die englische Blockade vor

[137] Schulze, (wie Anm. 135), S. 34, 36.
[138] Pfarrarchiv Tegernheim: Nr. 348 / 1 (Kriegsanleihen 1916-1919)
[139] Amts-Blatt des Königlichen Bezirksamtes Stadtamhof, 18. Januar 1915, Nr. 3.

Deutschlands Nordseeküste machte sich – unter anderem auch auf die Versorgung mit Lebensmitteln – im Lauf des Krieges immer stärker bemerkbar. Ebenso wurde durch die Einberufung der Bauern und Knechte die eigene landwirtschaftliche Erzeugung beeinträchtigt. Außerdem wurden Pferde für das Militär eingezogen. Schon im Januar 1915 führte man Brotmarken für den Einzelverbraucher ein. Ab Herbst 1915 erfolgte die Rationierung der wichtigen Nahrungsmittel. Knapp werdende Futtermittel brachten eine radikale Einschränkung des Viehbestandes mit sich. Dies gefährdete wiederum die Fleisch- und Fettversorgung. Als Folge dieser Engpässe machte sich eine allmählich fortschreitende Unterernährung der Bevölkerung besonders in den Großstädten bemerkbar. Die Hamsterfahrten der Städter auf das Land gehörten zum allgemeinen Erscheinungsbild.[140]

13667
Zulage für
Weihnachten 1915
700 g Brot
oder
500 g Mehl
Giltig bis 31. Dez. 1915.
Kommunalverband
Stadtamhof.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Mindestpreise in Mark im Stadtbezirk Regensburg für jeweils Ende Juli bzw. Anfang August von 1914 bis 1918 angegeben. Mit geringen Abweichungen dürften diese Lebensmittelpreise auch in Tegernheim gegolten haben.[141]

	Einheit	**1914**	**1915**	**1916**	**1917**	**1918**
Bier	1 Liter	0,26	0,28	0,32	0,32	0,28
Roggenbrot	½ kg	0,17	0,20	0,20	0,20	0,23
Weizenbrot	½ kg	0,19	0,31	0,31	0,36	0,42
Reis	½ kg	0,16	0,70	-	-	-
Erbsen	½ kg	0,20	0,70	-	-	-
Linsen	½ kg	0,25	-	-	-	-
Kartoffeln[142]	50 kg	3,25	6,50	8,00	-	15,00
Milch	1 Liter	0,15	0,22	0,22	0,26	0,33
Butter	½ kg	1,10	1,80	2,00	2,20	2,50
Schmalz	½ kg	1,20	1,50	2,00	2,40	2,90
Spanferkel	1 Stück	5,00	15,00	25,00	20,00	70,00
Gänse, geputzt	1 Stück	4,50	4,50	9,00	18,00	-

[140] Hubatsch (wie Anm. 1), S. 58, 110.
[141] Regensburger Wochenblatt, vom 3. August 1914, Nr. 22, Regensburger Wochenblatt vom 4. August 1915, Nr. 30, Regensburger Wochenblatt vom 9. August 1916, Nr. 31, Regensburger Wochenblatt vom 9. August 1917, Nr. 28, Regensburger Wochenblatt vom 7. August 1918, Nr. 24.
[142] Umgerechnete Werte auf 50 kg, da von 1914 – 1918 verschiedene Gewichtsangaben gemacht wurden.

Enten, geputzt	1 Stück	2,80	3,50	-	9,50	-
Heu	50 kg	2,40	3,80	4,00	-	-
Petroleum	1 Liter	0,20	0,32	0,32	0,32	0,36

Aus der Tabelle wird ersichtlich, dass das Importlebensmittel Reis in den letzten drei Kriegsjahren nicht mehr erhältlich war. Dies war eine direkte Wirkung der englischen Seeblockade. Durch die Umstellung in der Landwirtschaft wurde der Anbau von Erbsen vernachlässigt. Ende Juli und Anfang August 1917 gab es bei Kartoffeln Engpässe. In den fünf Kriegsjahren verteuerte sich Roggenbrot um 35%, Weizenbrot um 121%, Milch um 120%, Butter um 127%, Kartoffeln um 361% und 1 Stück Spanferkel um 1300%.

№20714
Giltig zum Bezug von
1 Liter Petroleum
für Januar 1916.
Bezirksamt Stadtamhof.

Erbsen konnten erst im Mai 1919, Reis im Januar 1920 und Linsen im Januar 1921 wieder angeboten werden.[143]

IV. ABSCHLIEßENDE BETRACHTUNGEN

Die Zeit zwischen 1789 und 1914 wird von Historikern als "langes 19. Jahrhundert" bezeichnet. Dieses Jahrhundert begann mit der französischen Revolution (1789) und dem politischen Ende der absolutistischen Bourbonen-Herrschaft. Mit der Revolution folgte der Aufstieg Napoleons, der Europa und vor allem Deutschland nachhaltig veränderte. Im Zuge dieser Veränderungen kam es in Deutschland zur Säkularisation und Mediatisierung (ab 1803). Die Mediatisierung, nämlich die Auflösung kleinerer Herrschaften zu Gunsten größerer Staaten, bildete die Grundlage für die Erhebung Bayerns vom Kurfürstentum zum Königreich (1806). Diese Entwicklung brachte ein einheitliches bayerisches Territorium sowie eine einheitliche Verwaltungshierarchie (1806/1808). Das Königreich Bayern war der erste deutsche Staat, der sich eine Verfassung gab (1818).

Eine weitere entscheidende Veränderung brachten die Reichsgründungskriege in den Jahren 1866 und 1870/71. Sie ermöglichten die politische Einigung Deutschlands unter preußischer Führung. Die Grün-

[143] Regensburger Wochenblatt vom 15. Mai 1919, Nr. 18, Regensburger Wochenblatt vom 7. Februar 1920, Nr. 3, Regensburger Wochenblatt vom 28. Januar 1921, Nr. 3.

dung des Deutschen Kaiserreiches empfanden die anderen Großmächte als Störung des europäischen Gleichgewichts, die aber zunächst akzeptiert wurde.

Abb. 12: Ausrüstung eines Infanteristen (Hans Graf, der Großvater des Autors)

Der Erste Weltkrieg leitete teilweise das Ende des monarchischen Europas ein. Dies bedeutete die politische Entmachtung der Dynastien, wie der Romanows, Habsburger, Hohenzollern, Wittelsbacher und anderer. Es folgten sofort oder etwas später nach dem Krieg autoritäre Regime oder Diktaturen: Lenin, Mussolini, Franco oder die beiden Massenmörder Stalin und Hitler. Im Ersten Weltkrieg starben 10 Millionen Menschen; der Zweite Weltkrieg brachte an Soldaten, Zivilisten, Flüchtlingen und Juden mit insgesamt 55 Millionen Toten die absolut übersteigerte Form des Massensterbens.

Mit dem Ersten Weltkrieg begann das "kurze 20. Jahrhundert". Am 9. November 1918 führte der deutsche Reichstagsabgeordnete Matthias Erzberger in Compiègne die Waffenstillstandsverhandlungen, während in Berlin die Revolution ausbrach und Kaiser Wilhelm II. abdankte. Es war die Geburtstunde der Dolchstoßlegende. Danach war angeblich das deutsche Heer "im Felde unbesiegt" geblieben, aber von bestimmten deutschen Politikern von "hinten erdolcht" worden. Am 9. November 1938 organisierte die NSDAP die Pogrome gegen die Juden (Reichskristallnacht). Wenig später folgten das Massensterben an den Fronten, in den Bombennächten und in den Konzentrationslagern sowie das Leid der Vertriebenen. Mit dem Fall der Mauer endete am 9. November 1989 der Teufelskreis. Das Ende der sozialistischen Diktaturen brach herein und mit der deutschen Wiedervereinigung konnte nun der Weg zur europäischen Integration beschritten werden.

Bildnachweis

Gedenktafel des Burschenvereins (Abbildungen 1, 4, 5, 7, 8)

Hans-Joachim Graf, sen. (Abb. 3, 10, 12)

Anna Scheck / Männergesangverein (Abb. 9, 11)

Walther Hubatsch, Der erste Weltkrieg. Die Mittelmächte 1914 – 1918, Schriftenreihe Innere Führung, herausgegeben vom Bundesminister der Verteidigung, Köln 1966, S. 150 (mit Nachbearbeitungen des Autors) (Abb. 6)